

Thomas Adam
Herausgegeben von der Stadt Bruchsal

Helmsheim 769–2019

Dorf und dörfliches Leben im Wandel

Schlaglichter auf 1250 Jahre Geschichte

Mit Beiträgen von
**Kurt Bittrolff, Karl-Heinz Bode, Karl-Heinz Braun, Michael Durst,
Martin Heintzen (Fotografien), Fabian Heretsch,
Interessengemeinschaft Alte Kelter Helmsheim e.V.,
Wilfried Liehr, Maic Lindenfelser, Barbara Meinzer, Gert Merkel, Alexandra Nohl,
Inge Sautter, Stadtplanungsamt Bruchsal, Klara Stein und Eveline Steinbach**



verlag regionalkultur

Inhalt

Grußwort der Oberbürgermeisterin	9
Grußwort der Ortsvorsteherin	10
Einige Gedanken vorweg	11
Teil 1:	
Dörfliches Leben im Saalbachtal Gemarkung und Gemeinde Helmsheim von der Vorgeschichte bis Ende des 19. Jahrhunderts	16
Fruchtbares Land: Die Helmsheimer Gemarkung in der Vor- und Frühgeschichte	17
Eine dicht besiedelte Landschaft	17
Der Helmsheimer Wald in der Vor- und Frühgeschichte (MICHAEL DURST)	21
Römische Landgüter	21
Alamannische Eroberer, fränkische Dorfgründer	23
Anno 769: Ins Licht der Geschichte	25
Dem heiligen Nazarius zu Ehren	25
„In villa Helmolvesheim“	28
Die Ersterwähnung des Kraichgau	32
Adel und Burg: Das Jahrhundert der Herren von Helmsheim	33
Eine Burg und ihre Auftraggeber	33
Der Niedergang des Luitfried von Helmsheim	36
Das weitere Schicksal der Burg	41
Helmsheim unter den Landschad von Steinach	44
Zwischen Spätmittelalter und Glaubensspaltung: Helmsheim vom 14. bis 16. Jahrhundert	50
„Mit gottes hilf bauet“: Kirche, Pfarrer, Glaube	50
Religion war immer auch Politik	56
Beharrung und Wandel	60

Ein Bild von Dorf und Gemarkung	62
Unterwegs im Ort	63
Besondere geologische Verhältnisse (BERNHARD SCHÜHRER, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	64
Die Straßen durch das Saalbachtal	67
Die Wässerwiesen im Tal	69
Die schwindende Bedeutung des Weinbaus	72
Von Acker bis Zelge: Der Feldbau	76
Was vom Wald geblieben ist	81
Dreimärker	84
„Eingeäschert und etliche Jahr öd gelegen“: Elend und Folgen des Dreißigjährigen Krieges	86
Dorf ohne Menschen	87
Ein Zwischenspiel: Die Ortsherrschaft des Johann von der Horst	92
Wiederaufbau	95
„Verderbliche Grenz- und Markungsstreitigkeiten“	101
Helmsheim – ein Orgelbauerdorf auf Zeit	103
Lutheraner, Katholiken, Reformierte: Ein Dorf, drei Konfessionen	107
Eine Simultankirche für Reformierte, Lutheraner und Katholiken?	108
Die Pfälzische Kirchenteilung	112
Die Gemeinden und ihre Kirchen	117
Die armen Dorfschulmeisterlein	122
Die Taufe im Wirtshaus	126
Die Herbsttage der Kleinstaaterei: Helmsheim im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert	130
„Devotion und Freude“, pflichtgemäß: 1771 wird Helmsheim badisch	130
Überall Ausland	135
Kaplan in Helmsheim: Joseph Anton Sambuga	139
Vom Umgang mit Epidemien	141
Zwischen Armut und Aufschwung: Das schwierige 19. Jahrhundert	145
Unabhängigkeit auf Gulden und Kreuzer berechnet: Bauernbefreiung und Zehntablösung	145
„ ... besonders dem Wucher ausgesetzt“	148
Die kurze wilde Ehe des Georg Jakob Glück	151

Am Zug, aber ohne eigenen Haltepunkt	152
Burghügel zu Ackerland	155
Die Gräber im Wald	156
„In Hoffnung auf besseres Glück nach Amerika“	158
Auswanderungswellen	162
Aus Feldmann wird Feldman	164
„Die Reisekosten gut bestritten“	165
„In erfreulichem Aufschwung“	167

Teil 2:

Vom Bauerndorf zur Pendlergemeinde Veränderungen und Weichenstellungen im 20. Jahrhundert	176
Um die Jahrhundertwende: Helmsheim im Kaiserreich	177
Von Konfessionen und Parteien	178
Kleeblatt und Krone: Was die Helmsheimer im Schilde führ(t)en	180
Acker gegen Fabrik	182
„Um keinen Preis mehr missen“: Die Wasserversorgung	187
„Der sehnlichste Wunsch der Gemeinde“: Endlich am Zug	190
„Sie drückt dem Ortsbilde ein besonderes Gepräge auf“: Der Neubau der evangelischen Kirche	196
Vom „Innenleben“ der Melanchthon-Kirche: Orgel, Gemälde, Glocken	199
„Die Landwirtschaft rentiert nicht mehr“: Helmsheim am Vorabend des Weltkrieges	202
Begeistert in den großen Krieg?	209
Der Weg in die Diktatur: Helmsheim in der Weimarer Republik	212
Strom für Helmsheim	213
Keine goldenen Zwanzigerjahre	216
Was früher anders war als heute (THEO EISSLER, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	219
Die „Oberbäckerin“ (KLARA STEIN)	220
Kaufläden (GERT MERKEL)	221
„Von einem ausgesprochen kämpferischen Geist erfüllt“? Der Streit um das Kriegerdenkmal	227
Wahlen und Wahlergebnisse in der Weimarer Republik	231
Die Entwicklung im Dorf	238

Der NS-Staat und seine Folgen: Helmsheim im Dritten Reich	244
Blick in eine Spruchkammerakte: Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Engelbert Stein (ALEXANDRA NOHL / THOMAS ADAM)	244
Verurteilt nach dem „Heimtückegesetz“: Johann Weik (ALEXANDRA NOHL)	247
Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik: Josef Makuch (ALEXANDRA NOHL / THOMAS ADAM)	249
Blutiges Kriegsende	252
Die Mädchenriege der Feuerwehr (GERT MERKEL, NACH EINEM BERICHT VON KARL HÄHNLE)	256
Einmarsch der Franzosen (GERDA BRAUN, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	258
Aufnahme und Integration der Heimatvertriebenen	261
Entwicklung der Einwohnerzahlen von Helmsheim 1871 – 2018	262
Aus Helmsheim nach Fischerhude: Johanna Eißler	264
Die Wege der Veränderung: Helmsheim in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts	266
Erinnerungen an das Dorf nach dem Zweiten Weltkrieg (WILFRIED LIEHR)	267
Helmsheim – Straßendorf zwischen Obstbäumen	276
Die Ortsrufanlage	279
Maler Stein (GERT MERKEL)	287
Im Gasthaus Adler (GERT MERKEL)	288
„Das Geld des Dorfes dem Dorfe“	294
Die „Schnecken“ in der „kleinen Schweiz“: Helmsheimer Ortsneckereien	296
Vom Ochsespann zum Straußenei: Die grundlegenden Veränderungen in der Landwirtschaft (EVELINE STEINBACH)	300
Der unauffindbare Waagmeister	303
Die Helmsheimer Mühle (ROLAND MARKOFSKY, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	307
Von Onkel Theodor, der seinen Traktor nicht selber lenken durfte (SIEGLINDE LINDENFELSER, GEB. SCHMIDT, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	310
Zusammen (FAMILIE BRAUN, AUFGEZEICHNET VON BARBARA MEINZER)	311
Geschichte und Geschichten um den Tabak (BARBARA MEINZER)	317

Ökonomie und Ökologie: Die zwei Gesichter der Flurbereinigung	320
Helmsheimer Hohlwege (KURT BITTROLFF)	324
Der Helmsheimer Wald in der Gegenwart (MICHAEL DURST)	327
Der Quellwald beim Röhrlesbrunnen	329
Gemeindegrowth, Bildungseinrichtungen und politische Entwicklung	330
Ein Dorf entwickelt sich (STADTPLANUNGSAMT BRUCHSAL)	335
Helmsheimer Straßennamen und ihre Bedeutung	338
Der Helmsheimer Kindergarten (INGE SAUTTER / THOMAS ADAM)	340
Die Helmsheimer Schule (INGE SAUTTER / THOMAS ADAM)	346
Gemeindepolitik, Parteien und Wahlen nach 1945	358
„Die Garantie zur Wahrung der Eigenart der Gemeinde Helmsheim“: Kommunalreform und Eingemeindung nach Bruchsal	361
„Bürgermeister mit Opernreife“	362
Eine Chronik der Helmsheimer Vereine (KARL-HEINZ BRAUN)	368
Die ältesten Vereine von Helmsheim: Gesangverein Liederkranz und Militärverein	369
Vereinsgründungen zwischen Kaiserreich und Zweitem Weltkrieg	371
Neubeginn des Vereinslebens nach dem Zweiten Weltkrieg	378
„Schafft Frieden zusammen zum Wohle von allen“	378
1200 Jahre Helmsheim	382
Die 1970er Jahre	385
Die Anfänge der Senioren-Nachmittage (KLARA STEIN)	386
Die Jahre nach 1980	387
Das frühe 21. Jahrhundert	390
Vereinsauflösungen	394
Die Jugend in den Vereinen	395
Von der Kelter zur Begegnungsstätte (INTERESSENGEMEINSCHAFT ALTE KELTER HELMSHEIM E.V.)	396
Der „Baupfarrer“ und sein Gemeindezentrum	402

Teil 3:	
Stadtteil mit eigenem Gepräge Helmsheim im jungen 21. Jahrhundert	404
Weichenstellungen im Ortskern: Sanierungen nach der Jahrtausendwende	406
Helmsheim: Aufgaben, Ziele und Perspektiven im Jubiläumsjahr 2019	409
Helmsheim und Gornja Radgona: Geschichte einer Freundschaft (INGE SAUTTER)	410
Heimatkunst als Kunst über Heimat: Der Maler Herbert Stuck	415
„Freundschaft braucht aktive Seelen.“ Patenschaft zwischen Helmsheim und der 2. Kompanie des ABC-Abwehrbataillons 750 „BADEN“ (KARL-HEINZ BODE)	416
Helmsheim 2019: Bruchsals ältester Stadtteil feiert Geburtstag (FABIAN HERETSCH)	418
Entdecken ist die Belohnung der Neugier – Ein kleiner Spaziergang durch Helmsheim (MAIC LINDENFELSER)	422
Wenn man die Natur wahrhaft liebt, so findet man es überall schön	422
Die gleiche Wassermenge ist im Krug, ob Du aus dem Brunnen oder aus dem Ozean schöpfst	424
Zu glauben ist schwer, nicht zu glauben ist unmöglich	425
Wer noch staunen kann, wird auf Schritt und Tritt beschenkt	426
Es müssen nicht immer neue Wege sein – man kann auch alte Wege neu entdecken	426
Manchem ist der Sinn ein Hindernis, manchem gibt das Hindernis Sinn	428
Jedes Dorf und jeder Mensch hat seine besondere Seele	428
Wahre Lebensweisheit besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen	429
Anmerkungen	432

Teil 2:

Vom Bauerndorf zur Pendlergemeinde

**Veränderungen und Weichenstellungen
im 20. Jahrhundert**



Obstbäume vor den Häusern, Obstbäume in den Gärten und Obstbäume überall auf den Hängen, die Helmsheim umschließen. Durch das Dorf fließt ein kleiner gefasster Bach, dessen Lauf an verschiedenen Stellen von Brunnen unterbrochen wird. Im älteren Oberdorf stehen die Häuser eng aneinander gedrängt, hier und da ein Fachwerkhaus dazwischen.

Nach einem Zeitungsartikel, um 1947

Auch wenn das vorige Kapitel zu Ende gegangen ist mit einer eher kummervollen Einschätzung von Pfarrer Haas, was seine wenig wohlhabenden katholischen Gemeindemitglieder anbelangte: Insgesamt hatte sich die wirtschaftliche Lage der Helmsheimer Bevölkerung um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert doch erheblich verbessert und stabilisiert.¹⁷³ Geld floss jetzt in die Gemeinde, es wurde „ordentlich gewirtschaftet“, Zahlungsunfähigkeit und Konkursverfahren waren selten geworden. „Die Befreiung der Bürger von drückenden Schuldverhältnissen scheint ihrem Ziele nahe zu sein“, heißt es 1891 beim Bruchsaler Bezirksamt hoffnungsvoll über Helmsheim.

Ein teilweise neues Gepräge und Gesicht erhielt der Ort zwischen 1908 und 1911 durch mehrere, von verschiedenen Auftraggebern veranlasste und ausgeführte Baumaßnahmen. Als Projekt der Gemeinde entstand zunächst eine zentrale Wasserversorgung für das Dorf, dann errichtete die Bahnverwaltung endlich die lange erhoffte Haltestation am Schienenweg von Bruchsal nach Bretten, und im Sommer 1911 konnte das markant gelegene neue Gotteshaus der evangelischen Kirchengemeinde eingeweiht werden.

Die Helmsheimer Hauptstraße im Sommer mit der Betonrinne, die den „Jordan“ entlang der Häuser führte, und den vielfach in Ortsbeschreibungen erwähnten Obstbäumen. (Foto: Projekt „Helmsheim Familiengeschichte“)

Um die Jahrhundertwende: Helmsheim im Kaiserreich

Helmsheim, so heißt es in einer Ortsbeschreibung vom April 1901, „macht besonders zur Frühjahrszeit, von blühenden Obstbäumen umgeben, auf den auf das Dorf zu Gehenden einen freundlichen Eindruck. Gelangt man in das Dorf, so wird der Eindruck nur noch verstärkt. Die Dorfstraßen sind durchweg sauber gehalten; ein Betonkanal nimmt den Ortsbach auf; das Abwasser wird in gut gepflästerten Rinnen abgeleitet; die Hauptstraße hat durch die längs des Betonkanals angepflanzten und gut gepflegten Obstbäume ein freundliches Aussehen.“ Noch ausdrücklicher wird ein Jahrzehnt später betont, die Dorfstraße erhalte durch schattenspendende Bäume und die große Zementrinne, durch die das Wasser fließe, einen gefälligen Charakter.



Teil 3:

Stadtteil mit eigenem Gepräge

Helmsheim im jungen 21. Jahrhundert



Helmsheim ist der kleinste Stadtteil von Bruchsal mit 2290 Einwohnern (Stand: 30.12.2018).

Der größte Teil des Ortes liegt westlich der Bundesstraße 35. Hier befinden sich auch ein kleines Gewerbegebiet und der Ortskern mit dem Rathaus. Östlich der Bundesstraße liegen die Stadtbahnhaltestelle des Ortes, der Saalbach und ein Radweg.

Nach dem Eintrag „Helmsheim“ im Stadtwiki Karlsruhe

Wir sind der Helmsheimer Geschichte nun gefolgt von den Tagen der Ersterwähnung im 8. Jahrhundert über das Mittelalter in die Frühe Neuzeit, als konfessionelle Gegensätze auch im Dorf für Spannungen sorgten. Wir haben das 19. Jahrhundert betrachtet, das wirtschaftlich schwierig begann, aber durch innovative Bemühungen um genossenschaftliches Zusammenwirken gerade in Helmsheim vielversprechend endete und dem Dorf einen vorübergehenden Aufwind gab. Zwei Weltkriege, eine Diktatur und ein Wiederbeginn mit stark gewachsener Bevölkerung, deren Neuzugänge sich aus Heimatvertriebenen und Kriegsflüchtlingen zusammensetzten, prägten die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, während die Zeit nach 1950 vor allem von einem nahezu vollständigen Wandel des bäuerlichen Dorfes zur Wohngemeinde als Stadtteil der Großen Kreisstadt Bruchsal bestimmt ist.

An dieser Stelle beginnt nun das letzte und kürzeste Kapitel unseres Buches, eine freilich nur schlaglichtartige, auf wenige Facetten konzentrierte Betrachtung über die weitere Entwicklung einer örtlichen Gemeinschaft in den ersten knapp zwei Jahrzehnten des jungen 21. Jahrhunderts. Helmsheim hat sich – wie der Eingemeindungsvertrag von 1972 es vorgesehen und wohl auch erwartet hat – seine lokale kulturelle Eigenständigkeit ein gutes Stück weit bewahrt. Und dass soziale oder wirtschaftliche Themen wie Schul- und Kindergartenentwicklung, Nahversorgung und erforderliche Strukturverbesserungen nicht mehr im eigenen Rathaus von Helmsheim, sondern hauptsächlich von Fachleuten der Stadtverwaltung in Bruchsal bearbeitet werden, heißt keineswegs, dass über diese Themen nicht mehr vor Ort mitdiskutiert und mitbestimmt wird.

Im Gegenteil: Wo es um die Interessen des Stadtteils geht, wirken viele Akteure engagiert mit. Die letzten Abschnitte unseres Buches sind ausgewählte Betrachtungen zu Aspekten wie Ortsentwicklung, Partnerschaften und Jubiläumsjahr; sie spiegeln dieses Engagement beispielhaft wider. Zuletzt – und zugleich als Einladung für ein neues Sehen vertrauter Plätze und Winkel – begeben wir uns gemeinsam auf einen Rundgang durch das Helmsheim des Jahres 2019.

